

date

Das Info-Magazin
Ausgabe Mai 2021



- Universitätsspital Zürich – neodisher® in der AEMP
- Kleinen Herzen helfen: Kinder mit nur einem halben Herzen
- Digitale Revolution in der Profi-Küche
- Medikamente von Engelhard – mit neomoscan® in der Produktion
- Rohstoff-Chemie Teil 2: Know-How aus dem Labor

Die Themen dieser Ausgabe

Universitätsspital Zürich (USZ)

Dr. Weigert in einer der modernsten AEMP Europas

Seite 2 & 3

Mit dem Herzen handeln

Förderprojekt für die Entwicklung einer bioartifiziellen Herzkammer

Seite 4 & 5

Altenhilfezentrum Isny – Digitale Revolution in der Profi-Küche?

Seite 6

Von der Apotheke zum Global Player: Engelhard Arzneimittel GmbH & Co. KG –

Seite 7

Chemie direkt aus dem Labor

Rohstoff-Chemie Teil 2: Enzyme

Seite 8 & 9

NEWS –

Dr. Weigert aktuell & persönlich

Seite 10 & 11

Termine –

Corona-bedingt keine verbindlichen Daten

Nachhaltigkeit:

Wir drucken Cradle to Cradle®

Seite 12

Dr. Weigert Schweiz: neodisher® Produkte in einer der modernsten AEMP Europas

Nach mehrjähriger Planungs- und Bauzeit hat das Universitätsspital Zürich (USZ), Schweiz, im Juni 2020 eine der modernsten Aufbereitungseinheiten für Medizinprodukte (AEMP) in Europa in Betrieb genommen. Die AEMP erstreckt sich auf ca. 2000 Quadratmetern.

Für die Aufbereitung von mehrfach verwendbaren Operationsinstrumenten, wie zum Beispiel Klemmen, Pinzetten, Skalpelln oder Endoskopen, stehen 10 Reinigungs- und Desinfektionsgeräte (RDG), 2 Containerwaschanlagen (CWA) sowie 4 Dampfsterilisatoren zur Verfügung. Mit diesen Geräten werden pro Jahr rund 3.6 Mio Instrumente resultierend aus täglich 90 Operationen in 35 Operationssälen, aufbereitet. Um auch für die Zukunft gerüstet zu sein, bietet die neue AEMP die Möglichkeit, die Kapazitäten weiter auszubauen. Sei dies durch steigende Eingriffszahlen oder aber durch die zusätzliche Versorgung eines weiteren Spitals im Großraum Zürich mit Sterilgut.

Stets im Fokus: die Patientensicherheit

Mittels effizienter aber vor allem auch kontrollierter und überwachter Prozesse ist eines der Hauptziele der neuen AEMP die Steigerung der Patientensicherheit.



Manuelle Vorbehandlung auf der unreinen Seite: hier kommen die benutzten Instrumente an und werden vorgereinigt



Im Universitätsspital Zürich finden rund 90 Operationen pro Tag in 35 Operationssälen statt. Tendenz: steigend

Mit Dr. Weigert hat das USZ einen starken Partner an seiner Seite, der die gleichen Ziele verfolgt.

Der zentrale Baustein bei der Erreichung dieses Ziels ist die zuverlässige Versorgung von RDG und CWA mit entsprechenden Prozesschemikalien. Das USZ vertraut hier auf die langjährige Erfahrung von Dr. Weigert im Bereich Dosiertechnik und Reinigungs- und Desinfektionsmitteln.

Dr. Weigert erhielt 2018 den Zuschlag für die Planung der Anlage und konnte Mitte 2019 mit der Montage beginnen. Mit Abschluss der Arbeiten nach nur einem Monat konnte die Anlage bereits in Betrieb genommen werden.



Einschub in die Maschine: auf der unreinen Seite erfolgt nach der Vorbehandlung die maschinelle Reinigung in einem der 10 RDG

+ Ihr Kontakt zu Dr. Weigert in der Schweiz:
www.drweigert.ch



Validiert und dokumentiert: die Aufbereitung jeder Charge ist rückverfolgbar, der Prozess ist validiert. Die Sterilgüter werden anhand von Barcodes eingescannt und erfasst.

Über das rund 2.000 m umfassende Rohrnetz der zentralen Dr. Weigert Dosieranlage versorgen fast 20 Pumpen die RDG und CWA. Eine Erweiterung um 19 zusätzliche Pumpen ist jederzeit möglich und wurde bereits bei der Planung der Anlage berücksichtigt.

Unterbrechungsfreier Betrieb, auch bei Gebindevwechsel

Oberstes Planungsziel war die Maximierung der Betriebssicherheit. Dr. Weigert greift



Auch für die Pflege nach der Aufbereitung kommt neodisher® zum Einsatz: das Instrumentenpflegemittel neodisher® IP Spray

daher auf ein redundantes Pumpensystem zurück: Ausgehend vom zentralen Prozesschemie-Gebinde dosieren immer zwei Pumpen abwechselnd in einen Vorlagebehälter. Dieser stellt mit einem Volumen von ca. vier Litern einen zusätzlichen Sicherheitspuffer dar, der auch im Falle eines Gebindevwechsels einen unterbrechungsfreien Betrieb ermöglicht.

Die Vorlagebehälter befinden sich an den zu versorgenden Maschinen, welche mittels ihrer eigenen Dosierpumpen und Sauglanzen die vorgegebene Produktmenge in den Reinigungs- und Desinfektionsprozess entnehmen. Sämtliche Behälter sind füllstandsüberwacht und setzen mittels potentialfreier Kontakte einen zentralen Alarm ab, wenn es dort Unregelmäßigkeiten gibt. So kann durch das Personal vor Ort zeitnah auf Störungen reagiert werden. Hierfür wurden nochmals rund 2.800 m Steuer- und Datenkabel verlegt.

neodisher® Prozesschemikalien für optimale Ergebnisse

Insgesamt liefert Dr. Weigert mit neodisher® MediClean forte, neodisher® Dekonta AF und neodisher® N drei verschiedene Prozesschemikalien, die entsprechend ihres Einsatzzwecks in die Vorlagebehälter dosiert werden.



Visuelle, detaillierte Kontrolle des Sterilguts. Nur ein reibungsloser Ablauf in der AEMP kann einen ungestörten OP-Betrieb gewährleisten.

Für jedes eingesetzte Produkt wird ein eigener Vorlagebehälter benötigt. Insgesamt ist die Dosieranlage zur Versorgung von sieben Maschinengruppen mit bis zu maximal vier Prozesschemikalien ausgelegt.

Dr. Weigert ist somit ein wichtiger Teil in einer der modernsten AEMP Europas. Für das entgegengebrachte Vertrauen möchten wir uns herzlich beim Universitätsspital Zürich bedanken und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Christian Penke
Marketing & Produktmanagement

Bilder: Universitätsspital Zürich



Seit 2013 in der Schweiz: Vor acht Jahren hat Dr. Weigert die Schweizer Tochtergesellschaft Dr. Weigert (Schweiz) AG in Zug gegründet

Stiftung KinderHerz – Hilfe für Kinder mit nur einem halben Herzen

„Gemeinsam möchten wir die Notwendigkeit von Herztransplantationen bei Kindern mit nur einem „halben Herzen“ reduzieren. Darum entwickeln unsere Kinderherz-Spezialisten einen künstlich-biologischen „Tunnel“, der die fehlende Herzkammer ersetzen soll.“ Sylvia Paul, Vorstand

Herzkinder

Alein in Deutschland kommen jedes Jahr 8.700 Kinder mit einem angeborenem Herzfehler auf die Welt. Heute erreichen ca. 90 % von ihnen das Erwachsenenalter. Aktuell leben über 300.000 Erwachsene mit angeborenem Herzfehler in Deutschland. Die Bandbreite an verschiedenen Herzfehlern ist dabei groß und komplex.

Entwicklung

Unser Herz ist etwa faustgroß und liegt eingebettet zwischen den beiden Lungenflügeln, über dem Zwerchfell. Es ist ein Hochleistungsorgan – pausenlos pumpt es Blut durch unseren Körper. Das Herz ist nicht nur extrem leistungsstark, sondern auch hochkomplex aufgebaut. Damit es funktioniert, braucht es viele verschiedene Bauteile. Das Herz beginnt sich beim Menschen schon in der dritten Woche des Embryonalwachstums zu bilden. Wichtige Prozesse im Rahmen der Entwicklung sind die Bildung der Herzschaufe (*Cor sigmoideum*) („vom Schlauch zur Schleife“) und die Trennung in zwei getrennte Kreisläufe: den Körper- und den Lungenkreislauf.

Räume und Gefäße des Herzens

Die rechte und die linke Herzhälfte bestehen jeweils aus einer Kammer (=Herzventrikel, *Ventriculus cordis*) und einem Vorhof (*Atrium*). Getrennt werden diese Räume in Längsrichtung durch die Herzscheidewand (*Septum*). Kammern und Vorhöfe werden horizontal durch sogenannte Segelklappen voneinander getrennt. Das Blut kann zwischen den Herzräumen nur in eine Richtung fließen, da sich zwischen den Vorhöfen und den Kammern, sowie zwischen den Kammern und den sich anschließenden Gefäßen, Herzklappen befinden, die wie Rückschlagventile arbeiten. Die vier Herzklappen gehören zu den wichtigsten Bauteilen unseres Herzens und lenken mit jedem Herzschlag unser Blut in die richtige Richtung. Herztöne entstehen, wenn sich unsere Herzklappen schließen. Die linke Herzkammer ist Teil des Körperkreislaufs, die rechte Herzkammer Bestandteil des Lungenkreislaufs. Die linke Herzkammer ist als Bestandteil des Körperkreislaufs dem linken Vorhof nachgeschaltet.

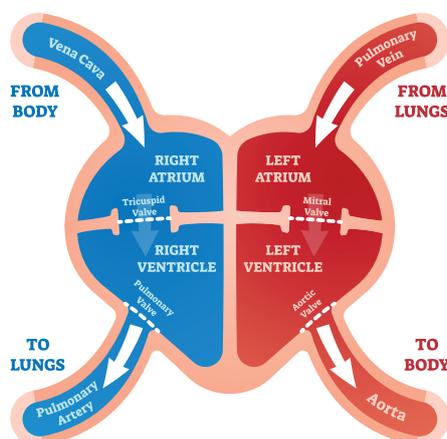


Herzkind Nico ist wie jährlich 8700 Kinder in Deutschland mit einem Herzfehler zur Welt gekommen

Sie ist dafür zuständig, den Körperkreislauf über die Aorta mit dem frisch aus der Lunge ankommenden Blut zu versorgen. Die rechte Herzkammer ist Bestandteil des Lungenkreislaufs und dem rechten Vorhof nachgeschaltet. Sie pumpt das venöse, sauerstoffarme Blut, das größere Mengen Kohlendioxyd (CO_2) als Abbauprodukt aus den Zellen aufgenommen hat, in die Lungengefäße. Dort wird das CO_2 ausgeatmet und das Blut kann wieder Sauerstoff aufnehmen. Das arterielle, sauerstoffreiche Blut fließt anschließend über die linke Herzkammer in den Körperkreislauf.

Funktion & Aufgaben

Das Herz verbindet den Lungen- und den Körperkreislauf. Es pumpt beständig Blut durch den Körper und versorgt die Organe mit Sauerstoff.



Unser Herz besteht aus rechter (blau) und linker (rot) Herzhälfte, beide mit Kammer (Ventrikel) und Vorhof (Atrium) [links und rechts aus Sicht des Patienten]

Ein gesundes Herz schlägt ungefähr 70 Mal pro Minute und befördert mit jedem Herzschlag 70 Milliliter Blut.¹

Angeborene Herzfehler – Häufigkeit und Ursachen

Herzfehler sind eine der häufigsten Organfehlbildungen bei Neugeborenen. Bei ca. 2-3 von 1.000 Neugeborenen ist die Anomalie so schwerwiegend, dass sie schon im Neugeborenenalter symptomatisch auffällig wird und dadurch ein operativer Eingriff während des 1. Lebensjahres erforderlich wird.²

Wenn es während der Herzentwicklung im Mutterleib zu Wachstumsstörungen im Bereich des Herzens und/oder der großen zu- und/oder abführenden Gefäße kommt, entsteht daraus ein angeborener Herzfehler. In mehr als 90 Prozent ist die Ursache dafür unbekannt. Infektionskrankheiten, wie zum Beispiel Röteln, Herpes oder Zytomegalie in den ersten drei Schwangerschaftsmonaten können eine Ursache sein. Alkohol und Medikamenteneinnahme der Mutter können ebenfalls die embryonale Herzentwicklung beeinflussen. Auch genetische Schädigungen durch Strahlen können zu angeborenen Herzfehlern führen.

Symptome

Je nach Herzfehler können die Symptome unterschiedlich ausgeprägt sein. Am auffälligsten ist eine schwere Zyanose (Blausucht). Bei einem beginnenden Herzversagen kann der Körper nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt werden. Kinder und Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern sind ständig müde und empfinden jede Tätigkeit als anstrengend. Sie atmen schnell



Stiftung KinderHerz

Mit dem Herzen handeln!

und kurz.

Herzrhythmusstörungen können ebenfalls die Folge angeborener Herzfehler sein. Im Erwachsenenalter, operativ korrigiert oder nicht, machen sich Schäden am ehesten mit typischen Anzeichen von Herzinsuffizienz bemerkbar. Das sind neben Müdigkeit und Abgeschlagenheit, Luftnot und Herzrhythmusstörungen.

Behandlung der Fehlbildung

Für fast alle Herz- und Gefäßmissbildungen wurden in den letzten drei Jahrzehnten Korrekturoperationen entwickelt. In wenigen Fällen wird durch die Operation ein völlig gesundes Herz geschaffen. In den meisten Fällen handelt es sich um „Reparaturzustände“ mit kritischen Stellen im Bereich der Nähte. Die Weiterentwicklung der Kinderchirurgie ermöglicht es mittlerweile, auch die komplexen angeborenen Herzfehler erfolgreich zu operieren.

Prognose für Kinder mit angeborenen Herzfehlern

Die Aussichten von Kindern mit angeborenen Herzfehlern sind sehr unterschiedlich, denn sie hängen von der Schwere des Herzfehlers und vom Zeitpunkt der Diagnose ab. Durch die medizinischen Fortschritte, insbesondere der Herzchirurgie, erreichen heute 90 Prozent der Kinder mit angeborenen Herzfehlern das Erwachsenenalter.³

Eine Vielzahl der betroffenen Kinder hat anatomisch oder funktionell nur eine Herzkammer (z.B. univentrikuläres Herz, hypoplastisches Linksherzsyndrom). Dadurch bestehen keine zwei voneinander unabhängigen Kreislaufsysteme (Körperkreislauf und Lungenkreislauf), sondern ein Mischkreislauf.

Ohne Behandlung versterben die Patienten meist früh und haben auch mit medizinischer Therapie eine limitierte Langzeitprognose mit eingeschränkter Lebensqualität. Die heutzutage häufigste chirurgische Behandlungsmaßnahme bei Einkammer-Hezen ist das sogenannte Fontan-Operationsverfahren. Es stellt zwei voneinander getrennte Kreislaufsysteme her:

Hierbei wird die eine vorhandene Herzkammer als Systemkammer eingesetzt, die das sauerstoffreiche Blut in den Körperkreislauf pumpt. Für das verbrauchte, venöse Blut steht nun keine Kammer mehr zur Verfügung, die Blut in die Lunge pumpen kann.

Daher gelangt das venöse, sauerstoffarme Blut der oberen Körperhälfte direkt, also ohne vor-

geschaltete Kammer, in die Lunge. Das Blut der unteren Körperhälfte fließt von der unteren Hohlvene zur Lungenschlagader, meist über einen eingesetzten synthetischen Schlauch.

Das venöse Blut kommt also passiv, ohne Hilfe eines pumpenden Ventrikels, in die Lunge. Hierdurch entstehen jedoch Veränderungen, die u.a. zu Erkrankungen der Leber und des Darms führen können.

Mittel- und langfristig bereitet die fehlende Kammer den empfindlichen Kinderherzen in der Regel große Probleme. Die möglichen Komplikationen sind vielschichtig und können bis zum Kreislaufversagen führen.

Auf ein passendes Spenderherz zu warten ist für die allermeisten Kinder mit angeborenem Herzfehler keine realistische Alternative. Es gibt zu wenige Spender und die Zeit läuft ihnen davon.

Die bioartifizielle Herzkammer: eine aus Stammzellen gezüchtete Herzkammer

Das Institut für Experimentelle Pharmakologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und das Aachener Helmholtz Institut für Biomedizinische Technik arbeiten gemeinsam an einer vielversprechenden Lösung für die betroffenen Kinder.

Unter der Leitung von Prof. Dr. med. Thomas Eschenhagen, Facharzt für Pharmakologie und Toxikologie und Direktor des Instituts für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, wird an der Entwicklung einer bioartifiziellen Herzkammer nach dem Prinzip des sogenannten „Tissue engineering“ gearbeitet. Die Forscher züchten im Labor lebende Herzmuskelzellen, die sie mit modernsten Verfahren aus Stammzellen gewinnen. Aus den gezüchteten menschlichen Zellen soll ein Herzschlauch – eine dreidimensionale tunnelförmige Struktur – gefertigt werden, der die Funktion der nicht vorhandenen rechten Herzkammer übernimmt.

Die so herangezüchtete Herzkammer ist kontraktile, das heißt sie kann sich zusammenziehen.

Durch das Einbringen von bioartifiziellen Herzklappen kann ein gerichteter Blutstrom erzeugt werden. Die Herzkammer soll einen Teil des verbrauchten, sauerstoffarmen Blutes aktiv in die Lunge pumpen. So können die Nachteile des Einkammer-Kreislaufs beseitigt werden.

Das innovative Kooperationsprojekt ist interdisziplinär und interuniversitär ausgelegt. Nur so können die komplexen Anforderungen an das Ergebnis umgesetzt werden. Die Forscher rechnen

durch die Realisierung mit einem bahnbrechenden Schritt, der für die Herzpatienten eine erheblich größere Überlebenschance bedeuten würde.⁴

Status Quo

Im Rahmen des Projektes konnte bisher gezeigt werden, dass ein tunnelförmiges dreidimensionales Herzkonstrukt künstlich erzeugt werden kann. Das Gewebe wurde hierbei im Bioreaktormodell unter pulsierenden Bedingungen über 21 Tage kultiviert. Am Ende der Kultivierung zeigte das Herzkonstrukt eine sichtbare, teilweise nach innen gerichtete Zusammenziehung sowie gewachsene vitale Herzmuskelzellen.⁴

* Tissue Engineering (engl. für Gewebekonstruktion bzw. Gewebezüchtung) oder Gewebezucht ist der Überbegriff für die künstliche Herstellung biologischer Gewebe durch die gerichtete Kultivierung von Zellen, um damit kranke Gewebe bei einem Patienten zu ersetzen oder zu regenerieren.

Stefanie Küpper
Marketing

„Kleinen Herzen helfen“

Die Stiftung KinderHerz engagiert sich seit fünfzehn Jahren deutschlandweit für Kinder mit angeborenem Herzfehler, indem sie Forschungsprojekte fördert. Die Stiftung setzt sich dafür ein, dass die kleinen Patienten in hochspezialisierten Kinderherz-Kompetenzzentren optimal behandelt werden.

Dank des Fortschritts der forschenden Ärzte und Wissenschaftler kann das Leben von Herzkindern heute in über 90 Prozent der Fälle gerettet werden. Für ihre Arbeit ist die Stiftung auf Spendengelder angewiesen.

Dr. Weigerts Geschäftsführender Gesellschafter Bernd Ziege unterstützt die Stiftung KinderHerz seit Jahren sehr großzügig und zweckgebunden für das Projekt „Kontraktiler Fontantunnel – Entwicklung einer bioartifiziellen rechten Herzkammer“ des UKE Hamburg. Damit auf diesem Gebiet weiter medizinische Fortschritte erzielt und die Chancen auf ein unbeschwerteres Leben für Kinder mit angeborenen Herzfehlern erhöht werden können.

Wer mehr über die Stiftung oder die Möglichkeit, selbst zu spenden und einen Beitrag zum Fortschritt eines Förderprojektes zu leisten erfahren möchte, findet alle Informationen unter www.stiftung-kinderherz.de

¹<https://medlexi.de/Herzkammer>

²<https://flexikon.doccheck.com/de/Herzfehler>

³<https://www.cardio-guide.com/erkrankung/angeborene-herzfehler/>

⁴<https://www.stiftung-kinderherz.de/hamburg.html>

Digitale Revolution in der Profi-Küche?

In Isny lautet das Motto: Ja bitte, aber so einfach wie möglich!

Keine Frage, die Digitalisierung ist in den Profi-Küchen längst angekommen. Von der Warenkontrolle bis zur Kochgeräte-Programmierung werden Prozesse digital abgebildet bzw. gesteuert. Die Digitalisierung erleichtert vor allem die Prozess- und Kostenoptimierung. Dabei ist das Ende dieser dynamischen Entwicklung immer noch nicht abzusehen, auch wenn mit dem Schlagwort Küche 4.0 schon das passende Etikett gefunden wurde.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass nicht alle digitalen Versprechungen und Verheißungen in der Praxis so glänzen, wie sich das digitalen Vorkämpfer ausmalen. Oftmals gibt es bei der Software Implementierungsschwierigkeiten und Probleme mit den Schnittstellen. Die vollständig digital-vernetzte und steuerbare Küche ist weiterhin eher Vision, denn Realität.

„Die“ Antwort gibt es nicht

Hinzu kommt, dass viele Digitalisierungs- und Automatisierungsangebote nicht auf kleinere Einrichtungen zugeschnitten sind und sich für diese oft nicht rentieren. Für die Betreiber stellt sich die Frage, wie man die unzweifelhaften Vorteile der Digitalisierung sinnvoll nutzen kann. Eine allgemeingültige Antwort darauf gibt es wohl nicht. Aber es gibt exemplarische Beispiele dafür, wie mit den Möglichkeiten und Anforderungen der Digitalisierung in der Profi-Küche umgegangen wird. So im Haus St. Elisabeth in Isny, wo der Küchenleiter Martin Saße bemerkenswerte Lösungen für sich und seine Mitarbeiter gefunden hat. Hier stößt „Digitalisierung“ auf Tradition, da das Haus eine fast 140-jährige Vergangenheit hat. Der katholische Träger bietet im Altenhilfezentrum Isny Kurzzeitpflege und Dauerpflegeplätze an und sorgt natürlich auch für das leibliche Wohl. Gekocht werden zwischen 150 und 200 Mahlzeiten pro Tag. 2018 wurde in einem Nachbargebäude eine neue Küche errichtet. Für Martin Saße, dem Küchenleiter, bot sich die Chance, die Küche von Anfang an mitplanen und zukunftsfähig machen zu können. Der gelernte Koch, der u.a. auch schon in der gehobenen Gastronomie gearbeitet hat, hegt seit jeher eine Abneigung gegen den Wust an Papierzetteln und -Listen. Auf seinen vorhergehenden Stationen hatte er zudem oft genug erlebt, dass mit Zettel und Unterschriften geschummelt wurde.

Einfache Digitalisierungsideen

Folgerichtig war bzw. ist die Idee von Martin Saße, die Dinge so einfach wie möglich zu machen, damit die Abläufe auch von jedem Mitarbeiter genutzt werden. „Digitalisierung“, so Saße weiter, „führt nur zu einer wirklichen Arbeitserleichterung, wenn nicht zu viel und nicht zu wenig Eingaben gefordert werden. Vor allem muss die Eingabe einfach und schnell gehen.“ In Isny wurde ein großes wasserdichtes Touchdisplay angeschafft, das mit Tastatur und Maus an zentraler Stelle für alle Mitarbeiter der Küche zugänglich angebracht ist. Grundlegend ist eine Reinigungsliste, in der jeweils die Verantwortlichen für die Spülküche,



Küchenleiter Martin Saße vor dem Touchdisplay

für die Kühlhäuser, den Grill etc. festgelegt sind. Dabei sind die Reinigungsaufgaben gemäß den Reinigungs- und Desinfektionsplänen genau definiert. Dort ist verzeichnet, welcher Bereich wie oft in welcher Art und Weise von wem gereinigt werden muss. Ist die Aufgabe erledigt worden, loggt sich der Mitarbeiter am Touchdisplay mit einem Passwort ein und quittiert seine Aufgabe mit einer digitalen Unterschrift. D.h. es ist transparent und nachvollziehbar, wer welche Aufgabe wann erledigt hat. Dabei wurde das Eingabedokument zusammen mit der IT ausgehend von einer Excel-Datei entworfen, in dem für die verschiedenen Tage jeweils die entsprechenden Aufgaben und Unterschriftenfelder vorgesehen sind. Das daraus erstellte PDF hat interaktive Unterschriftenfelder, die nach dem Eintrag nicht mehr geändert werden können. Am Ende des Monats wird das Gesamt-PDF für den Monat als geschütztes Dokument zu Dokumentationszwecken abgespeichert.

Auch für die Wareneingangskontrolle kommt ein digitales Wareneingangsdokument zum Einsatz, das für jeden Lieferanten separat erstellt wird. Mittels Ankreuz- und Unterschriftenfeldern und einem vorab eingestellten Mindesthaltbarkeitsdatum werden auch hier valide Dokumentationen erstellt.

Für die Temperaturüberwachung der Kühlräume hat sich Martin Saße ebenfalls für eine digitale, aber „einfache“ Lösung entschieden. In den Kühlräumen kommen an der Wand befestigte USB-Datenlogger zum Einsatz, mit deren Hilfe am Ende des Monats ein digitalisierter Temperaturbericht generiert werden kann.

Eine weitere digitale Arbeitserleichterung betrifft die Ansteuerung der Kombi-Dämpfer vom Bürorechner aus. Hier können neue Rezepte auf die Kombi-Dämpfer gespielt werden. Es müssen schließlich nur noch die entsprechenden Zutaten in die Geräte geschoben werden. Vor dem Hintergrund, dass Fachkräfte und Köche immer schwieriger zu finden sind, wird diese Lösung aus vielen Küchen nicht mehr wegzudenken sein.

Schließlich kann durch eine App auch eine digitale Essensbestellung ausgelöst werden, was insbesondere für die mitversorgten Kitas sehr praktisch ist und Planungssicherheit bietet. Diese Vorhersehbarkeit wirkt sich positiv auf die Online-Bestellung der Rohstoffe aus, so dass einmal die Woche eine Großbestellung per Rechner rausgehen kann.

Den Ablauf verstehen

Martin Saße betont, dass die Konzeption dieses Digital-Ablaufs und die Erstellung der Dokumente relativ einfach und ohne riesigen Zeitaufwand mit Unterstützung der IT und/ oder einer IT-affinen Person möglich sind. Auch wenn, oder gerade weil es nicht die große, integrierte Lösung ist, hat sich das Konzept in der Praxis bewährt und sorgt für eine wirkliche Arbeitserleichterung, „Nur wenn alle sich in dem Ablauf wohl fühlen und ihn verstehen, funktioniert die digitale Küche. Ansonsten nützt auch die tollste Software nichts“ so Martin Saße. Dass die einfachsten Dinge oftmals den größten Nutzen bringen, wird auch an anderer Stelle deutlich. Die Zusammenarbeit mit Dr. Weigert hat dazu geführt, dass in der Küche nun Zumischgeräte zur Dosierung der Reinigungsmittel bzw. des Desinfektionsreinigers zu finden sind. Statt nach dem Schüttprinzip werden die Produkte in der richtigen Konzentration durch die neomatik® ZMW compact-Zumischgeräte wirtschaftlich dosiert. Zugleich wurde auch der maschinelle Spülprozess optimiert, was ebenfalls nicht nur der Wirtschaftlichkeit, sondern auch dem Reinigungsergebnis zugutekommt.

Und Corona?

Natürlich ist auch für das Altenhilfezentrum Isny Corona ein Thema. Für Martin Saße und seinem Team hat die Pandemie das Arbeiten nicht einfacher gemacht. Maske und Mundschutz gehören nun zum Arbeitsalltag. Weiterhin sind die Essensbestellungen zurückgegangen, die Schichtpläne mussten teilweise umgestellt, Verpflegungspläne geändert werden. „Aber gerade in Zeiten der Krise“ so Martin Saße „zeigt sich der Vorteil einer erfolgreichen Digitalisierung. Wir konnten so viel schneller und einfacher auf die neue Situation reagieren.“ Martin Saße ist überzeugt, dass auch nach der Pandemie sich die Dinge im professionellen Küchenbereich weiter ändern werden. Dabei blickt er zuversichtlich auf die weiteren Digitalisierungsmöglichkeiten. Denn seiner Meinung nach muss niemand ein Computerspezialist sein, um diese Herausforderungen zu meistern. „Wer flexibel denkt, kann auch flexibel handeln“, so sein Motto, mit dem er bisher all seine Aufgaben äußerst erfolgreich bewältigt hat.

Frank Stühlmeyer
Marketing & Produktmanagement



Ein Blick in die Küche des Hauses St. Elisabeth

Engelhard Arzneimittel GmbH & Co. KG – Mit isla[®] moos, Prospan[®], isla[®] med & mehr von der Apotheke zum Global Player



In Niederdorfelden, vor den Toren Frankfurts, findet Engelhard seit 1996 den perfekten Standort und stattet die neue Fabrik mit innovativster Technik- und modernsten Produktionsanlagen aus.

Von der Apotheke zum Global Player: Was 1872 mit der Rosenapotheke in Frankfurt begann, ist heute ein international tätiges Familienunternehmen mit rund 480 Mitarbeitern in Deutschland, das seine Produkte in über 100 Ländern der Welt exportiert.

Bereits in der fünften Generation führen die Engelhards das Unternehmen und entwickeln es weiter. Dabei bleibt man dem Grundsatz treu, die Forschung, Entwicklung und Produktion selbst und am eigenen Standort zu betreiben und somit alles aus eigener Hand zu bieten.

Seit Ende der 1990er Jahre befindet sich der Unternehmensstandort nordöstlich vor den Toren Frankfurts und wird stetig weiterentwickelt. Bei der Erweiterung der Bereiche Verwaltung und Produktion wird auch auf Nachhaltigkeit geachtet. So setzt man auf modernes, flexibles Gebäudemanagement und klimaneutrale Stromgewinnung über Photovoltaikanlagen. Über 10 Jahre schon ist auch Dr. Weigert Teil dieser Entwicklung und liefert zuverlässig die Prozesschemikalien, Dosiertechnik und Beratung, wenn es um Fragen der Reinigung und Desinfektion der Produktionsanlagen geht.

Enge Kooperation zwischen den Projektpartnern zahlt sich aus

Bei der im November 2020 abgeschlossenen Produktionserweiterung um 10.000 qm für die



Der Neubau des Produktionsgebäudes

Liquida Abfüllung konnte sich Dr. Weigert als Projektpartner frühzeitig in die Planung für die Dosiertechnik und Reinigungskonzeption einbringen. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Fa. Engelhard - Abteilung Manufacturing Process Innovation, dem Anlagenbauer und Dr. Weigert wurde ein Reinigungskonzept nebst entsprechender Dosiertechnik entwickelt, das den aktuellen Bedürfnissen, wie auch zukünftigen Ergänzungen, gerecht wird.

Vor Ort ist seit Jahren die Dr. Weigert Fachberaterin Kristin Lubosch die zuverlässige Ansprechpartnerin. Sie versteht sich sowohl auf die angewandte Technik, als auch auf die besonderen Herausforderungen der unterschiedlichen Reinigungs- und Desinfektionsaufgaben.

Sie begleitete die Reinigungsversuche, um die optimalen Reinigungsmittel der neomoscan[®] CP-Linie zu evaluieren und fungierte als Bindeglied zur Abteilung Dosiertechnik und Anlagenbau, die die Dosieranlagen entwickelt und installiert hat.

Bei der Frage der Prozesschemikalien fiel die Wahl auf den alkalischen Reiniger neomoscan[®] CP alka 140 und das Desinfektionsmittel neoseptal[®] PE 15.

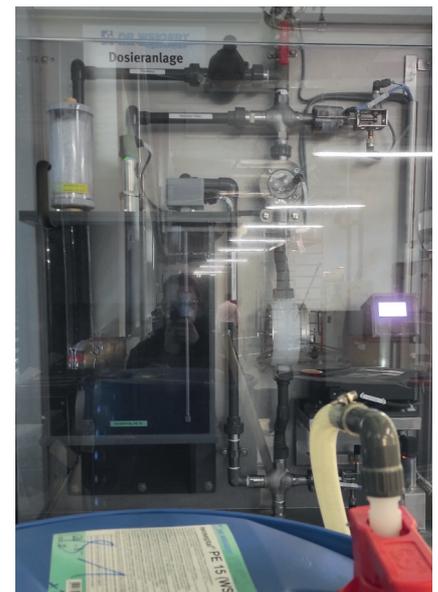
In Puncto Arbeitsschutz und Prozesssicherheit ganz vorn

Der CDS*-Fass-Anschluss ermöglicht einen Gebindewechsel ohne Produktberührung. Der Vorlagebehälter, aus dem verschiedene CIP-Anwendungen parallel bedient werden, ist mit einer integrierten Überfüllsicherung und einer Gebindeleermeldung ausgestattet. Das ganze System ist zusätzlich mit einem Spritz- und Zugriffsschutz gesichert. So ist die Anlage vor unbefugtem Zugriff geschützt.



ENGELHARD

Darin spiegelt sich auch ein Teil der unternehmerischen Mission von Engelhard wider: „Unser Anspruch ist es, zu wirken und etwas zu bewirken.“



Dosieranlage für Peressigsäure-Produkte mit besonderen Sicherheitsvorrichtungen

Mit innovativen Ideen und Produkten begeistern wir unsere Patienten und Partner immer wieder neu.“

Kurt Schaefer
Marketing & Produktmanagement

*Container Dispense System – das CDS besteht aus zwei Komponenten: Ventil und Kupplung. Die Sicherheit beruht auf einem „doppelt schließenden System“. Das spezielle Kupplungssystem ist nur dann durchgängig/offen, wenn Ventil und Kupplung miteinander verbunden sind. Ist die Verbindung gelöst, werden durch ein Ventil sowohl Gebinde als auch Kupplung/Schlauch verschlossen. So kann nichts mehr herauslaufen und man kann nicht mit Produkt in Kontakt kommen.

Chemie-Reihe: Grundlagen unserer Rohstoffe

Teil 2: Enzyme

Nachdem in Teil 1 unserer Chemie-Reihe die Wirkungsweise und Aufgaben von Tensiden erläutert wurden, beschreibt Teil 2 die Stoffklasse der Enzyme.

Enzyme sind in der belebten Natur allgegenwärtig und erfüllen ihre spezifischen Aufgaben lange, ohne dass es der Menschheit bewusst war.

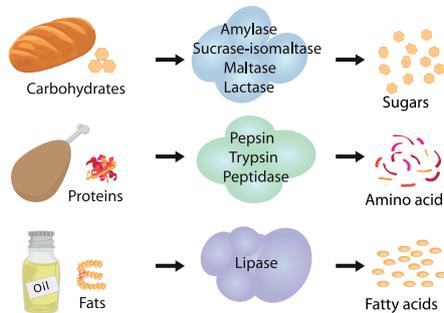
Die Herstellung von Bier, Brot und Käse ist seit vielen tausend Jahren bekannt. Die dabei beteiligten Enzyme, die die Fermentation hervorrufen, konnten schon frühere Generationen geschickt kultivieren, um diese Lebensmittel herzustellen. Allerdings war die Wirkungsweise lange unklar und die Anwendung nur auf lebende Zellen beschränkt. Erst Ende des 19. Jahrhunderts gelang es, Enzyme in Zellen als Wirkursache zu isolieren und damit deren katalytische Eigenschaften *in vitro* zu untersuchen.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Wirkung von Enzymen durch das sogenannte „Schlüssel-Schloss-Prinzip“ erklärt. Ein Enzym stellt dabei ein Schloss dar, in das nur ein klar definierter und strukturell eng begrenzter Schlüssel passt. Dieses Postulat, das die hohe Spezifität von Enzymen erklärt, hat noch heute seine Bedeutung.

Pankreasenzyme wurden schon 1914 in Waschmitteln eingesetzt. Die verbreitete Verwendung in der Reinigung begann Ende der 1960er Jahre zunächst in Waschpulvern, wo sie schnell auf eine hohe Marktakzeptanz trafen.

Auch bei Dr. Weigert werden Enzyme als Rezepturkomponente schon seit Mitte der 70er Jahre in Pulverrezepturen für die Medizinprodukteaufbereitung eingesetzt. In flüssigen Reinigern wird die Stoffklasse seit 1990 sowohl im Medizin- als auch im Küchenhygienesektor verwendet. Dafür steht stellvertretend das Produkt neodisher® BioClean, dessen patentgeschützte Rezeptur eine Innovation darstellte. In der Instrumentenaufbereitung sind die enzymhaltigen und patentierten Rezepturen der Produkte neodisher® MediZym, neodisher® MediClean und neodisher® MediClean forte Beispiele für innovative Reiniger auf Basis von Enzymen, die Standards gesetzt haben.

Enzyme sind Katalysatoren, die an der Durchführung einer chemischen Reaktion beteiligt sind, ohne dabei selbst verbraucht zu werden. Sie setzen beispielsweise die Reaktionstemperaturen herunter und ermöglichen damit über-



Die unterschiedlichen Enzymklassen spalten spezifisch verschiedene Produkte in ihre Bausteine: Amylasen spalten Stärke/Kohlenhydrate, Proteasen spalten Proteine und Lipasen Fette (von oben nach unten)

haupt erst eine Reaktion unter den gegebenen Bedingungen. Anschließend sind sie wieder einsatzfähig und können diese Reaktion erneut katalysieren. Das führt dazu, dass Enzyme nur in geringen Mengen eingesetzt werden müssen und trotzdem eine signifikante Wirkung im Hinblick auf die gewünschte Reaktion haben. Für die Anwendung in Wasch- und Reinigungsprozessen bedeutet das, dass nur geringe Mengen von Enzymen den Einsatz starker Alkalien oder hoher Temperaturen durch den spezifischen Angriff auf die abzureinigende Verschmutzung überflüssig macht. Sie wandeln dabei anhaftenden Schmutz unter milden Bedingungen in die Einzelkomponenten um, die dann mobilisiert in der Waschflotte abtransportiert werden können.

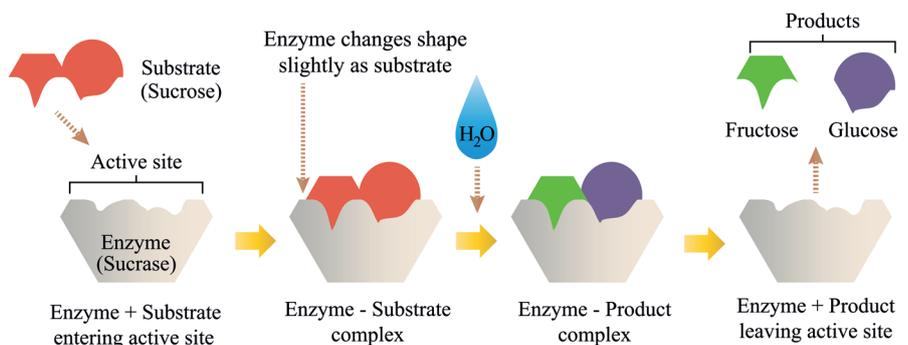
Chemisch handelt es sich bei Enzymen um langkettige Proteine. Diese Ketten, die aus einzelnen Aminosäuren biochemisch hergestellt werden, bilden sogenannte Primärstrukturen, die sich in Unterstrukturen falten können. Da-

bei bilden sich definierte Taschen und reaktive Zentren, in denen die eigentliche Reaktion stattfindet.

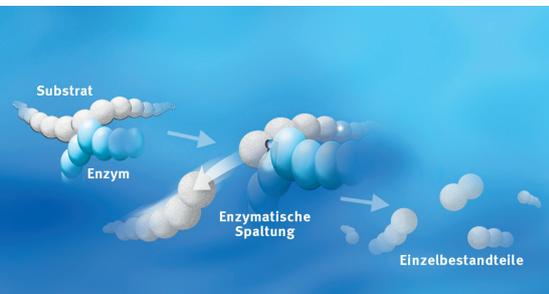
Durch die chemische Struktur als aminosäurebasierte Biomoleküle sind Enzyme selbst leicht chemischen Angriffen ausgesetzt. So erfordert die Formulierung einer enzymhaltigen Rezeptur Rücksicht auf die weiteren Bestandteile, damit das Enzym nicht schon vor dem Einsatz bei der Lagerung so geschädigt wird, dass es nur noch einen geringen Beitrag zum Reinigungsprozess leisten kann.

So sind sie nur bei mildalkalischen pH-Werten einsetzbar. Bei pH-Werten > 10 werden Enzyme in der Regel inaktiviert und gehen für die Reinigungsaufgaben verloren. Auch ein hoher Wasseranteil, bestimmte Tensidklassen, starke Komplexbildner oder bestimmte Oxidationsmittel gilt es bei der Formulierung zu vermeiden. Andererseits benötigen enzymhaltige Rezepturen Tenside, Dispergierhilfsmittel, Komplexbildner und weitere Inhaltsstoffe, um die Leistung der Enzyme optimal auszunutzen. Enzyme als Rohstoffe sind selbst Formulierungen, die mit Calciumionen und weiteren Salzen, sowie spezifischen Stabilisatoren die beschriebene Faltung und Aktivität der reaktiven Zentren gewährleisten.

Von allen verwendeten Rohstoffen, die zur Formulierung von Wasch- und Reinigungsmitteln eingesetzt werden, besitzen Enzyme aufgrund ihrer Faltung die mit Abstand größte Spezifität. Sie können nur sehr eng bemessene Aufgaben erfüllen, diese aber dafür mit hoher Präzision. Im Gegensatz zu anderen Formulierungsrohstoffen sind sie nicht multipel einsetzbar, sondern werden aufgrund ihrer Substratspezifität, gemäß dem Schlüssel-Schloss-Prinzip, nur für



Enzyme arbeiten nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip: Wie ein Schlüssel passt ein bestimmtes Substrat zu der Struktur eines Enzyms, das das Substrat spezifisch spaltet. Hier wird schematisch gezeigt, wie das Disaccharid Sucrose von dem Enzym Sucrase in die beiden Einzelbausteine, die Monosaccharide Fructose und Glucose, gespalten wird.



Proteolytische Spaltung: ein Protein (das Substrat) wird mit Hilfe des substratspezifischen Enzyms Protease in kleine Einheiten aufgespalten

die Abreinigung genau definierter Verschmutzungen einformuliert.

Dr. Weigert setzt Enzyme ein, die in den Bereichen der maschinellen und manuellen Medizinproduktaufbereitung, sowie im maschinellen Geschirrspülen Anwendung finden. Die dort auftretenden Verschmutzungen sind Proteine, Stärke, Fette oder spezielle Verdicker.

Diese Enzyme bringen die oben beschriebene Spezifität für diese Reinigungsherausforderungen mit:

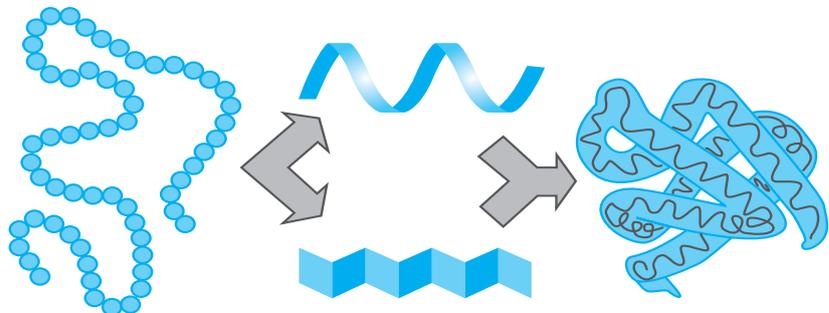
Proteasen

Proteasen sind bei Dr. Weigert die verbreitetste Enzymklasse. Da Proteine einen Hauptbestandteil des Bluts ausmachen, werden Proteasen vor allem in Rezepturen eingesetzt, die für die maschinelle und manuelle Medizinprodukterreinigung ausgelobt werden. Hier sorgen sie für die Spaltung der Blutproteine in kleinere Fragmente, die vom Spülgut abgelöst werden und in die Spülflotte übergehen.

Da Proteasen selbst aus Proteinen bestehen, muss verhindert werden, dass sie sich selbst eigenkatalytisch deaktivieren. Dazu wird die Enzymformulierung so stabilisiert, dass die Enzyme erst unter den Bedingungen der Reinigung in der Waschflotte, z.B. durch die Temperatur oder den pH-Wert ihre Wirkung entfalten.

Amylasen

Neben Proteinen sind Stärkereste aus Lebensmitteln eine der Verschmutzungen, die besonders in der Küchenhygiene anfallen. Deshalb setzt man hier Amylasen ein, die Stärke, welche aus langen Kohlenhydratketten besteht, in einzelne Mono- oder Oligosaccharide spaltet. Die kürzeren Strukturen werden dadurch



Enzyme sind selbst Proteine, die als Biokatalysatoren wirken und spezifische 3D-Strukturen besitzen: Aus Aminosäuren bilden sich Ketten (Primärstrukturen), die sich in Unterstrukturen falten können (Sekundär- und Tertiärstruktur). Dabei bilden sich Taschen und reaktive Zentren, in denen die Reaktion stattfindet

wasserlöslich und können über die Spülflotte entsorgt werden.

Auch Amylasen bestehen aus Proteinen. Bei gleichzeitiger Verwendung von Proteasen wird auch hier durch spezielle Stabilisierungsadditive verhindert, dass diese die Amylasen selbst angreifen.

Lipasen

Fette bestehen aus Fettsäuren, die mit Glycerin verestert sind. Lipasen spalten diese Ester wieder in die Bestandteile Glycerin und Fettsäuren. Damit werden sie von der Oberfläche mobilisiert und können im Reinigungsprozess entfernt werden.

Mannanasen

Verarbeitete Lebensmittel wie Speiseeis, Tomatensoße oder Salatdressing enthalten häufig Verdicker wie Guarkernmehl, das der Zubereitung Textur verleiht. Diese Enzymklasse spaltet diese als Galactomannane bezeichneten Kohlenhydrate in die beiden Zucker Mannose und Galactose.

Dr. Weigert verwendet Mannanasen nur in Produkten für das maschinelle Geschirrspülen.

Das Angebot an neuen und weiterentwickelten Enzymen ist vielfältig und unterliegt einem ständigen Innovationszyklus. Auch Dr. Weigert nimmt an dieser Entwicklung teil. Regelmäßig werden uns neue Enzyme vorgestellt, deren Leistungsspektrum von uns geprüft und die ggf. bei Neu- oder Weiterentwicklungen eingesetzt werden. **Das Einsatzspektrum von Enzymen ist noch lange nicht ausgereizt.**

Dr. Matthias Springer
Leitung Forschung & Entwicklung

Aktive Enzymkraft für die manuelle Instrumentenaufbereitung

Unser multienzymatischer Reiniger auf Basis von Protease, Lipase und Amylase:

neodisher® MultiZym

Das Erfolgsprinzip:

Die Formulierung kombiniert drei Enzymklassen miteinander und garantiert somit eine maximale Reinigungsleistung für alle Arten von Rückständen:

- Protease spaltet Proteine aus Eiweißrückständen
- Lipase löst fetthaltige Verschmutzungen
- Amylase entfernt Polysaccharide, beispielsweise aus Bronchialschleim

Für die manuelle Reinigung von thermostabilen und thermolabilen Instrumenten, inklusive MIC- und Mikroinstrumenten, Dentalinstrumenten, flexiblen Endoskopen, Anästhesie-Utensilien, Containern und anderen medizintechnischen Utensilien im Tauch- und Ultraschallbad.



Dr. Weigert aktuell



MEER RETTEN

Spenden für Umwelt und Artenvielfalt

Auch 2020 wurde bei Dr. Weigert wieder eine private Spendenaktion ins Leben gerufen. Die beiden Initiatorinnen stellten zwei Organisationen vor, die sich für Umwelt und Tiere einsetzt, auf die die Spendensumme aufgeteilt wurde:

• **Hamburg summt**

„In Mitteleuropa sind 25- 68% aller Wildbienenarten gefährdet; die Zahl schwankt zwischen Ländern und Regionen. Wild- und Honigbienen sind Bindeglieder zwischen Tier- und Pflanzenwelt. Sie sind sympathische Schlüsselwesen und unverzichtbare Bestäuber unserer Wild- und Kulturpflanzen. Und sie sind bedroht. An ihnen lässt sich die Dramatik des Rückgangs von biologischer Vielfalt plastisch vor Augen führen.“

• **Deutsche Stiftung Meeresschutz (DSM)**

„Ohne Meer kein Leben – unsere Vision sind intakte und lebendige Meere. Der ökologische Fußabdruck der Weltbevölkerung beträgt 1,7 Erden. D.h. die Menschheit verbraucht natürliche Ressourcen und Leistungen 1,7 Mal schneller, als sie sich erneuern können. In Kooperation mit engagierten Forschern und Organisationen rund um den Globus fördern wir Projekte und Aktionen zum Erhalt des Lebens in den Meeren.“

Gastro Star★

DAS ORIGINAL VON DR. WEIGERT



Gastro Star Relaunch – alles ist neu!

Viele Gastronomen kämpfen in diesen Zeiten um ihre wirtschaftliche Existenz. Und wir alle spüren zum Teil deutliche Umsatzrückgänge. Nichtsdestotrotz ist das Bewusstsein für Reinigung und Desinfektion noch einmal deutlich gestiegen. Wir haben die Zeit des „Stillstands“ während des Lockdowns genutzt, um die Marke Gastro Star noch hochwertiger, stärker und vertrauensvoller zu gestalten. Angefangen von den Etiketten, über das Logo, das Produktprogramm und den Imageflyer – sogar die Gastro Star Homepage wurde komplett überarbeitet. Hier gibt es jetzt kurze Videoclips mit Kunden, die über ihre Erfahrungen mit Gastro Star berichten – von Kunden für Kunden.

Die Botschaft des Relaunchs: Gastro Star ist ein Original aus dem Hause Dr. Weigert, mit allem was dazu gehört: Hauseigene Forschung & Entwicklung, hochwertige Rezepturen, jahrzehntelange Erfahrung beim maschinellen Spülen und in der Umfeldhygiene.

Mehr Informationen auf www.gastro-star.eu

Fachkundige Aufbereitung flexibler Endoskope

Fachkundige Aufbereitung flexibler Endoskope auf einen Blick – das neue Dr. Weigert Schulungsposter

Die Aufbereitung von flexiblen Endoskopen ist eine anspruchsvolle Tätigkeit. Ziel dabei ist, die Übertragung potentiell pathogener Erreger zu verhindern und jeden Patienten mit einem einwandfrei aufbereiteten Endoskop zu untersuchen. Das gelingt, wenn die Arbeitsschritte gemäß den Empfehlungen korrekt durchgeführt werden.

Als alltägliche Gedächtnisstütze und zu Schulungszwecken hat Dr. Weigert ein Poster erstellt, das den Aufbereitungsprozess Schritt für Schritt anleitet und übersichtlich in die wichtigsten und fehleranfälligen Teilschritte gliedert. Auch wird deutlich, bei welchen Schritten auf besonders hygienische Bedingungen, wie z. B. die Einhaltung der Händedesinfektion, zu achten ist.

Für den Fall eines RDG-E Ausfalls, wenn also komplett manuell aufbereitet werden muss, zeigt das Poster ebenfalls die notwendigen Arbeitsschritte. Sie möchten das Poster in Ihrer Endoskopie einsetzen? Wir freuen uns über Ihr Interesse! Kontaktieren Sie hierfür Ihren neodisher® Fachberater.

Dr. Weigert persönlich

Neue Wege in der digitalen Personalgewinnung

Unternehmen stehen bei der Gewinnung von Personal vor großen Herausforderungen. Demographischer Wandel, Globalisierung und Fachkräftemangel führen zu Personalengpässen und erschweren die Suche nach geeigneten Fachkräften. Befanden sich potenzielle Arbeitnehmer vor einigen Jahren noch im Wettbewerb um den passenden Job, geraten nun zunehmend Unternehmen in die Bringschuld.

Über die Arbeitgeber-Bewertungsplattform Kununu wägen Jobsuchende bereits beim ersten Interesse an Dr. Weigert die persönlichen Chancen und Risiken eines Beschäftigungsverhältnisses ab, indem Sie sich aktiv über Dr. Weigert als Arbeitgeber informieren. Böse Überraschungen vermeiden – das ist die Devise. Mit einem einfachen Klick auf das Unternehmensprofil können Interessenten neben anonymen Erfahrungsberichten von (Ex-) Mitarbeitern u.a. auch erste Informationen über Mitarbeitervorteile und die allgemeine Zufriedenheit bei Dr. Weigert erhalten.

Der fortschreitende Trend der digitalen Informationsbeschaffung und die Möglichkeit der digitalen Arbeitgeberbewertung sieht Dr. Weigert als Chance, von neuen Kommunikationswegen in der Personalgewinnung zu profitieren. Unter dem Schlagwort „Social Media Recruiting“ möchten wir proaktiv die Medienpräsenz für potenzielle Interessenten steigern. Hierfür haben wir ein firmeneigenes Kununu-Profil angelegt und sind zudem auf der Partnerseite XING mit einem Unternehmensprofil aktiv. Wir erhoffen uns hierdurch nicht nur Jobsuchende auf uns aufmerksam zu machen, sondern mit einer zielgerichteten Arbeitgeberpräsenz auch wechselwillige Interessenten von Dr. Weigert als attraktiven Arbeitgeber zu überzeugen.

Durch Authentizität zum Erfolg

Über eines ist sich Dr. Weigert sicher: Für die Auswahl des passenden Kandidaten braucht es qualitative Zeit. Dabei geht es nicht um langatmige Test- und fachliche Auswahlverfahren, sondern vielmehr um die Möglichkeit des Bewerbers, ausreichend Facetten der Unternehmenskultur kennenzulernen. Denn primär die kulturelle Passung ist maßgebliches Entscheidungskriterium für das Wohlbefinden eines Arbeitnehmers und den Wunsch nach einer langfristigen Anstellung.

Dr. Weigert reagiert damit auf den Umbruch im Arbeitsmarkt: In Zeiten des Fachkräftemangels reichen finanzielle Anreize allein nicht mehr aus. Es gilt, talentierte Bewerber von den individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und wertschätzendem Arbeitsumfeld zu überzeugen – und sich hierdurch vom Wettbewerb abzusetzen.

Authentizität ist das Stichwort. Durch das Kennenlernen verschiedener Ansprechpartner im Unternehmen erhalten Bewerber realitätsgetreue Einblicke in das Kommunikationsverhalten, die Arbeitsatmosphäre und den Kollegenzusammenhalt innerhalb der vakanten Fachabteilung. Bewerber sollen die Möglichkeit haben, ihr potenzielles Arbeitsumfeld so kennenzulernen, wie es tatsächlich ist. In verschiedenen Kennenlerngesprächen tauscht man sich so nicht nur über den potenziellen Arbeitsplatz aus, sondern spricht auch über das zuletzt gelesene Buch, das liebste Reiseziel oder den ortsansässigen Sportverein.

Wir möchten den Menschen hinter der Bewerbung kennenlernen. In Zeiten von Corona kein einfaches Unterfangen. Für einen ersten Austausch greift Dr. Weigert daher auf Videokonferenzen zurück. Ortsunabhängig finden sich die Teilnehmer zu einem virtuellen Gespräch zusammen, können Dokumente teilen und erste Eindrücke sammeln. Verließ dieses Gespräch erfolgreich, kommt es anschließend zu einem ersten persönlichen Austausch. Hierfür laden wir Bewerber gerne in die Zentrale nach Hamburg ein. Denn wo kann man ein realistischeres Bild erhalten als am Ort des Geschehens selbst?



Veranstaltungen 2021

Wann?

Was?

Wo?

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie können wir an dieser Stelle keine verbindlichen Daten angeben.

Besuchen Sie für aktuelle Informationen zu Messen und Veranstaltungen unseren Veranstaltungskalender auf www.drweigert.com/de/aktuelles/veranstaltungen/ bzw. www.drweigert.com/de/aktuelles/messen



Wir drucken umweltfreundlich: Diese update ist nachhaltig!

Cradle to Cradle® ist ein von der Natur inspiriertes Designkonzept, bei dem Produkte nach den Prinzipien einer idealen Kreislaufwirtschaft geschaffen werden. Es beschreibt die sichere und potenziell unendliche Nutzung von Materialien in Kreisläufen.

Umweltfreundliche, mineralölfreie Druckfarben und Papier aus der Printarena pureline Produktlinie machen diese **update** zum **Cradle to Cradle® Druckprodukt**.

Produzieren nach Cradle to Cradle® Standard ermöglicht einen hochwertigen, innovativen Druck, ohne dabei Abfall im herkömmlichen Sinn zu erzeugen.

Ein Cradle to Cradle® Produkt wird so produziert, dass bereits im Vorwege an die Rückführung in den Biologischen Kreislauf gedacht wird. Das heißt: Ein uneingeschränkt Cradle to Cradle® zertifiziertes Druckprodukt ist am Ende des Nutzungskreislaufes ein hochwertiger Nährstoff für die nächste Pflanzengeneration, frei von giftigen Schadstoffen.



Die **update** wurde gedruckt mit der Printarena pureline Produktlinie. Wir unterstützen damit die Initiative Healthy Printing.



Die **update** können Sie auch per E-Mail erhalten. Melden Sie sich einfach bei unserem Newsletter an!

date

Das Info-Magazin

Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG • Mühlentagen 85 • D-20539 Hamburg
Tel.: +49-40-78960-0 • Fax: +49-40-78960-120 • info@drweigert.de • www.drweigert.de

